

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 78 (1969)

Rubrik: Museum und Öffentlichkeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

selbst hängen insgesamt 154 Gemälde, 45 Handzeichnungen, 41 druckgraphische Arbeiten und 5 Miniaturen von unterschiedlicher Qualität. Manche von ihnen verlangen eine Restaurierung. Es zeigte sich überhaupt, daß die im Schloß Wildegge gezeigten Objekte auch anderer Art unbedingt neu bearbeitet werden müssen.

Die Besucherzahl im Schloß betrug im Berichtsjahr 22 265.

Die Ersatzaufforstung in der Langmatt für die Rodung auf dem für eine Kläranlage verkauften Areal wurde begonnen und die Verlegung des Hauptkanals der Melioration dieses Gebietes durchgeführt.

Museum und Öffentlichkeit

Schausammlung Neuausstellungsarbeiten standen wie immer im engsten Zusammenhang mit Bauarbeiten, die unter der Leitung des Hochbauinspektorates der Stadt Zürich und auf Kosten der letzteren ausgeführt wurden. Im Zusammenhang mit der Aufhebung einer unnötigen Treppe im Verwaltungsgebäude konnte ein kleiner Raum zur urgeschichtlichen Abteilung geschlagen werden, der vor allem der paläolithischen und mesolithischen Abteilung zugute kommen wird. Die Neuaufstellung dieser Sammlung soll in absehbarer Zeit erfolgen.

Die beiden Säle mit Ausstellungsgut aus eisenzeitlichen Gräberfeldern des Kantons Tessin wurden Mitte des Jahres geschlossen und die zahlreichen Funde in die Studiensammlung verbracht. Anschließend setzte die bauliche Erneuerung ein und parallel dazu die Vorbereitungen für die Neuausstellung nach thematischen Gesichtspunkten. In den dem Steinzeitsaal angegliederten Wechselvitrinen gelangten Kleinfunde aus den laufenden Grabungen der Denkmalpflege des Kantons Zürich unter Leitung von Herrn Dr. W. Drack im römischen Gutshof in Winkel-Seeb, Kanton Zürich, zur Darstellung.

Der Raum, in welchem die karolingischen und ottonischen Altertümer zur Schau gestellt sind, wurde durch eine vom Waffenatelier entworfene Vitrine mit entsprechenden Waffen bereichert.

Für die neue Ausstellung der mittelalterlichen Baukeramik von St. Urban und Beromünster ist der Durchgangsraum 1d ausgeräumt und vorbereitet worden. Damit soll die unschöne Präsentation dieser sehr bedeutungsvollen Altertümer im Raum 6 aus der Gründungszeit des Museums verbessert und in didaktisch richtiger Art vorgenommen werden.

Der Saal mit Gegenständen der profanen Kultur des 13. und 14. Jahrhunderts wurde gleichzeitig wie der anschließende, 1968 eröffnete Raum für kirchliche Kunst der gleichen Epoche in Bearbeitung genommen. Neben dem großen Wandgemälde aus dem Haus «Zum langen Keller» in Zürich, das schon 1968 seinen neuen Platz in diesem Saal gefunden hatte, wurde die Hälfte einer langen Leinenstickerei aus dem 13. Jahrhundert, der ältesten des Museums, ausgestellt, deren zweite Hälfte noch nicht fertig konserviert ist. Eine große Tischvitrine mit Wachssiegeln, Siegelstempeln und einigen Siegelabgüssen ist Trägern der ritterlichen und bürgerlichen Kultur dieser Zeit gewidmet. Weiteres Ausstellungsmaterial für diesen Saal steht noch in Bearbeitung.

In den Räumen für spätgotische kirchliche Kunst wurden zwei Vitrinen mit Kleinplastiken eingerichtet. Gegen Jahresende konnte auch mit



3. Gefäße der Pfynner Kultur aus einer Rettungsgrabung der Kantonalen Denkmalpflege in der Ufersiedlung bei der Rentenanstalt in Zürich, untere Schicht. Größtes Gefäß Höhe 23,2 cm (S. 16, 49)

der definitiven Montage des großen Wandgemäldes der Zeit um 1400 aus dem Haus «zum Königstuhl» in Zürich begonnen werden.

Da Sicherheitsmaßnahmen im Museum eine immer größere Rolle spielen, mußte im Raum 3 die Ausstellung der mittelalterlichen Münzen der Schweiz ausgeräumt werden. Die Münzen und Medaillen werden ohnehin bei der Reorganisation der Schausammlung in den Sälen der einzelnen Epochen ihren entsprechenden Platz finden.

Nachdem vor einigen Jahren die gemalte Decke des Lochmannsaals (Raum 43) und der Porträtfries konserviert worden sind, soll nun diesem Festsaal auch der Aspekt eines solchen zurückgegeben werden. Es ist geplant, eine festlich gedeckte Tafel des 17. Jahrhunderts zur Darstellung zu bringen. Ihre Aufstellung wird 1970 erfolgen. Besondere Vorkehrungen mußten infolgedessen für die Zirkulation der Besucher geschaffen werden. Beim Einbau des Saals in das neue Museum wurde 1895 von den beiden ursprünglich vorhandenen Türen nur eine verwendet. Es soll nun auch die zweite wieder angebracht werden. Zu diesem



4. Gefäße der Pfynner Kultur. Gleicher Fundort wie Abb. 3. Größtes Gefäß Höhe 39,6 cm (S. 16, 49)

Zweck war der ebenfalls seinerzeit aufgestellte, nicht zugehörige Turmofen zu entfernen. Mit der Verwirklichung dieses Plans erhält das Museum einen interessanten neuen Aspekt.

Vor einigen Jahren wurden die frühesten Uhren im Raum 23 ausgestellt. Zahlreiche Neuerwerbungen haben den Charakter der kleinen Sammlung geändert und zwangen zu einer Neueinrichtung der bestehenden Vitrinen. Dabei versuchte man, die chronologische Entwicklung und die regionalen Zusammenhänge deutlicher in Erscheinung treten zu lassen.

Nachdem 1968 im 2. Stock eine erste Großvitrine mit einem Zürcher Interieur aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts fertiggestellt werden konnte, fand hier die Neugestaltung der Ausstellung ihre Fortsetzung. Zu Beginn des Berichtsjahres wurden vier weitere, dem 18. Jahrhundert gewidmete Großvitrinen eingebaut. Ihre Ausstattung – wobei wiederum ein gewisses «Lebensbild» angestrebt wurde – ist teilweise schon recht weit gediehen, so daß sich dem Besucher folgende Themen präsentieren. Raum 36, der durch Einziehen eines Bodens über einem Treppenhaus neu gewonnen werden konnte, zeigt ein Hauskonzert in einem Interieur mit der von unserem Gemäldeatelier restaurierten Vertäfelung aus dem Haus Fégyly in Fribourg aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Abb. 22). Raum 37 enthält ein Interieur der Zeit um 1770/80 mit Ofen, Mobiliar und Ausstattungsstücken, unter besonderer Berücksichtigung der Westschweiz, Raum 38 eine Ostschweizer «Spinnstube» mit bunt bemalten Bauernmöbeln, ländlichen Trachtenfiguren, wobei Frauen ihren typisch weiblichen Handarbeiten obliegen. In Raum 39 kommt eine Zürcher Marktszene der Zeit um 1800 zur Darstellung. Hier stehen erst die Verkaufsstände, während die Anfertigung der als Händler und Käufer agierenden Personen noch aussteht, jedoch für 1970 vorgesehen ist.

Für die im Raum 47 alljährlich drei- bis viermal wechselnden Ausstellungen an Druckgraphik und Handzeichnungen wurden 53 in Eiche gerahmte Glaspassepartouts von verschiedenem Format angeschafft. Sie können an beweglichen Ketten aufgehängt werden. Die Präsentation der noch weitgehend unbekanntesten Bestände der graphischen Sammlung erfährt dadurch eine wesentliche Erleichterung. Die folgenden, öffent-

5. Grobtonige Kochgefäße mit Randverzierung. Horgener Kultur. Gleicher Fundort wie Abb. 3, obere Schicht. Größtes Gefäß Höhe 29 cm (S. 16, 49)





6. Schöpflöffel aus Holz, leicht ergänzt.
 Tauchfund aus der Ufersiedlung Schelle,
 Meilen (Kt. Zürich), frühbronzezeitliche
 Schicht. Länge 18,2 cm (S. 16, 49)

lich angekündigten Ausstellungen wurden durchgeführt: Neuerwerbungen 1968, Zeichnungen von Emanuel II. von Jenner, Bern, 1756–1813, Scheibenrisse der Zeit um 1600, Handzeichnungen des 19. Jahrhunderts.

Ganz allgemein wurde begonnen, die Schausammlung an verschiedenen Stellen mit Sitzgelegenheiten auszustatten.

Die Kontakte mit dem Fernsehen waren im Berichtsjahr nicht so eng, wie es wünschbar wäre. Immerhin erleichtern neueingerichtete Räume mit ihrer andersartigen Präsentation des Museumsgutes den Kontakt wesentlich. Nicht selten finden in verschiedenen Sendungen Einzelobjekte Berücksichtigung, so z. B. Aufnahmen des Eisenhutes von Ulrich Zwingli anlässlich der 450-Jahrfeier der Reformation. Ein anderes Mal wurde die Farbenpracht der Glasgemälde des Museums eingefangen. Das Bayerische Fernsehen wird die neuen Kostümvitrinen in einem Streifen «Zürich, das gibt es» erscheinen lassen. Besonders erfreulich ist die Berücksichtigung des Museums für das Schulfernsehen.

Mit einer Orientierung der Presse und weiterer geladener Gäste war die Eröffnung der drei Räume mit primitivmechanischen Anlagen aus Landwirtschaft und Gewerbe verbunden, über die schon im letzten Jahresbericht (S. 12 f.) eingehend berichtet wurde.

Die öffentlichen, regelmäßig durchgeführten Führungen hielten sich im gewohnten Rahmen, sowohl was die Teilnehmerzahl betrifft als auch in bezug auf die Anzahl der Rundgänge. Es waren 46 Führungen mit insgesamt 1982 Teilnehmern. Bei der Programmgestaltung wurde versucht, eine gewisse Aktualität zu erreichen, indem verschiedene Konservatoren

Propaganda

Führungswesen

jeweils im Rahmen einer Führung ihre Neuerwerbungen präsentierten. Die Leiter der Abteilung Edelmetall, Graphik, Keramik, Kostüme und Textilien durften auf diese Weise den Interessenten eine beachtliche Vielzahl von Ankäufen und Geschenken vorstellen.

Nebenher gingen ferner die Führungen, welche auf Anfrage hin für geschlossene Besuchergruppen veranstaltet wurden. Dank der Mithilfe einiger Beamten des Museums sowie von Doktoranden der Kunstgeschichte waren wir in der Lage, auch hier den ganz unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Die Organisation des obgenannten Führungswesens, welches während vierzehn Jahren von Fräulein Dr. J. Schneider betreut wurde, ist auf Ende 1969 in die Hände von Herrn Dr. H.-U. Geiger übergegangen. Fräulein Dr. Schneider hat persönlich seit 1956 genau hundert öffentliche Führungen gehalten und nahezu ebensoviele Rundgänge für geschlossene Sondergruppen übernommen. Im Auftrag des Museums wird sie nun das Sekretariat des Verbandes der Museen der Schweiz leiten, das bisher im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern untergebracht war und fortan im Landesmuseum domiziliert sein wird.

- Beziehungen zur Schule Der Besuch von Schulklassen hielt in erfreulichem Maße an, ebenso die Gruppenexkursionen von Lehrkräften in das Museum. Angehörige der Lehrerschaft des Zürcher Oberseminars benützten vermehrt die Ausstellungen, zumal die neuingerichteten Säle, um die angehenden Lehrer auf die Möglichkeiten einer Auswertung für den Unterricht aufmerksam zu machen. Die Direktion ist der Meinung, daß die Koordination zwischen Schule und Museum so, wie sie sich heute mehr oder weniger zufällig ergibt, ungenügend ist. Sie wird versuchen, die Stelle eines speziellen Führers für Schulen zu schaffen. Ist es für Zürcher Lehrer immerhin möglich, sich über die Ausstellungssäle zu orientieren, so ist dem auswärtigen Lehrer diese Möglichkeit zur Vorbereitung eines Museumsbesuchs meist nicht gegeben.
- Öffentliche Vorträge In Zusammenarbeit mit dem Zürcher Zirkel der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte organisierte Herr Dr. R. Wyß folgende Vorträge:
Prof. Dr. E. Vogt, Zürich: Die Steinzeitdörfer von Egolzwil.
Oberstudienrat E. Hollstein, Trier: Dendrochronologie im Dienste der Archäologie und Kunstgeschichte.
Prof. Dr. H. Jankuhn, Göttingen: Germanische Tier- und Menschenopfer.
Dr. B. Frei, Kantonsarchäologe, Mels: Archäologische Zeugen der urgeschichtlichen Räter.
Dr. W. Drack, Denkmalpfleger des Kantons Zürich: Ur- und frühgeschichtliche Entdeckungen in zürcherischen Landkirchen (in den Jahren 1958–1968).
- Museumsbesuch Die Zahl der Museumsbesucher hat im Berichtsjahr wieder etwas zugenommen. Für das Hauptgebäude waren es 143 155 und für die ständige Keramik-Ausstellung im Zunfthaus zur Meisen 25 746, zusammen 168 901 Personen.
- Publikationen Mit Band 25 der Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, dessen letztes Heft mit einem Register zu den bis dahin erschienenen Bänden abschloß, beendigte die Redaktion ihre Zusammenarbeit mit dem bisherigen Verleger. Der Wechsel zu einem Zürcher

Verlagshaus, dem Verlag Berichthaus, der die Arbeit der Redaktion in mancherlei Hinsicht erleichtert, wurde mit einer Neugestaltung der Zeitschrift verbunden, die ab 1969 in etwas kleinerem Format und mit farbigem Umschlag erscheint; der Satz ist nun zweispaltig, und dank einer besseren Papierqualität können die Abbildungen in den Text eingefügt werden. Im Berichtsjahr erschienen Band 25, Heft 4 (mit Register) und Band 26, Hefte 1 bis 4.

Das Register der Bände 21 bis 40 (1919–1938) des Anzeigers für schweizerische Altertumskunde (ASA) wurde auf Jahresende gesetzt. Es wird 1970 erscheinen. Bibliographisch gesehen, bildet das gedruckte Register das fünfte, also zusätzliche Heft des 40. Jahrgangs 1938 des ASA. Den Vertrieb übernimmt das Landesmuseum selbst.

Es wurde der Plan gefaßt, einen neuen kleinen Museumsführer herauszugeben, nachdem festzustellen war, daß der bisherige Text erheblicher Verbesserungen bedarf. Zudem soll das Format geändert werden, um es handlicher zu gestalten. Auch der Bebilderung wird vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Kurz vor Weihnachten erschien der Bildband über das Schweizerische Landesmuseum, der mit seinen 180 Bildtafeln einen Querschnitt durch die Bestände des Museums zu geben versucht. Er ist in der Öffentlichkeit sehr gut aufgenommen worden.

Der Jahresbericht für 1968 erschien wiederum im Umfang von 64 Seiten.

Auch die Reihe der Bildhefte fand ihre Fortsetzung. Im Berichtsjahr erschienen drei neue mit folgenden Titeln: Heft 23, L. H. Wüthrich, Spätgotische Tafelmalerei; Heft 24, J. Schneider, Spielzeug des 18. und 19. Jahrhunderts; Heft 25, W. Trachsler, Kastenmöbel des 17. Jahrhunderts der deutschsprachigen Schweiz.

Nachdem die Serie der Bildhefte nun bereits eine erhebliche Zahl erreicht hat, schien es der Direktion notwendig, die Titel für Neuerscheinungen der nächsten Jahre einer gewissen Planung zu unterziehen, um eine gleichmäßige Berücksichtigung der Sammlungsbestände zu erreichen. Dabei wurde die Reihenfolge allerdings nicht festgelegt.

Wie im letzten Jahresbericht angekündigt, ging aus der vorgesehenen Reihe der Kataloge der erste der Bände über das Schweizer Zinn, verfaßt von Herrn Dr. H. Schneider, in Druck. Er wird 1970 erscheinen. Das Manuskript der Katalogbände über die großartige Sammlung von Glasgemälden des Museums ist nahezu fertiggestellt. Die Vorarbeiten zur Drucklegung sind bereits im Gang. Weitere Fachkataloge werden folgen.

Das Museum hat im Laufe des Jahres für folgende Ausstellungen Leihgaben zur Verfügung gestellt:

Bern, Bernisches Historisches Museum: «Die Burgunderbeute und Werke burgundischer Hofkunst».

Horgen, Hotel Meierhof: «Werbeschau der Gesellschaft für das Weinbaumuseum am Zürichsee».

Innsbruck, Zeughaus: «Kaiser Maximilian I.».

Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen: «Erforschte Vergangenheit».

Thun, Schloß Schadau: «Schweizer Schützen».

Winterthur, Gewerbemuseum: «Der Weg ins 20. Jahrhundert. Aus der Entwicklungsgeschichte der modernen Raumgestaltung».

Zürich, Altersheim Wädli: «Hundert Jahre Stiftung Altersasyl Wädli 1869–1969».

Zürich, Haus zum Rechberg: «Zürcher Münzen und Medaillen».



7. Bronzene Scheibenfibel mit geflügeltem Fabeltier, um 700 n. Chr. Leicht vergrößert (S. 16, 49)

Ausleihwesen

Zürich, «Heimethuus»: «Alte und neue Schweizer Weihnachtskrippen».

Zürich, Kunstgewerbemuseum: «Magie des Papiers».

Zürich-Leimbach, Ortsmuseum: Eröffnungsausstellung.

Daß das Ausleihen von Objekten an Ausstellungen jedesmal eine gewisse Gefährdung der betreffenden Gegenstände bedeutet, hat im Berichtsjahr der Diebstahl von neun nach Thun gelieferten Schützentälern gezeigt. Von den gestohlenen Stücken konnten in der Folge nur fünf glücklicherweise aus dem Handel sofort ersetzt werden. Es bleibt einstweilen auf jeden Fall ein Verlust bestehen.

Auf Wunsch der Eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung wurden im Laufe einer Neuplanung des Museums St. Georgen in Stein am Rhein die zahlreichen, 1928 zur Verfügung gestellten Leihgaben des Landesmuseums an Möbeln und religiöser Plastik zurückgezogen.

Die Sammlung

Neuerwerbungen Die Inventarisierung von archäologischen Neueingängen hängt von der Möglichkeit der Konservierung der Objekte ab. Da diese Arbeit oft nicht im Eingangsjahr zu bewältigen ist, erscheinen im Jahresbericht manche Funde verspätet. Dies ist leider nicht zu vermeiden und erlaubt höchstens, ganz generell auf den beträchtlichen Zuwachs hinzuweisen. Endlich konnten die keramischen Bestände aus der steinzeitlichen Ufersiedlung bei der Rentenanstalt in Zürich verarbeitet werden, die das Resultat von Notgrabungen der Kantonalen Denkmalpflege Zürich im Jahre 1961 sind (Abb. 3–5). Weiteres keramisches Material von einigem Umfang stammt aus Tauchaktionen des Büros für Stadtarchäologie, Zürich, in den steinzeitlichen Siedlungen «Weierwiesen» bei Maur am Greifensee und «Schelle» in Meilen, beide im Kanton Zürich (Abb. 6, 60). Sie alle konnten inventarisiert werden. Außerdem sind wiederum umfangreiche Tauchfunde im See bei der «Bauschanze» auf Zürcher Boden zu verzeichnen und vor allem die durch systematische Unterwassergrabungen beim «Kleinen Hafner» gewonnenen, für die Forschung außerordentlich wichtigen steinzeitlichen Materialien. Sie befinden sich in Konservierung.

Groß ist der Zuwachs an Metallkleinfunden aus der römischen Villa von Winkel-Seeb, die seit Jahren von der kantonalzürcherischen Denkmalpflege unter der Leitung von Herrn Dr. W. Drack ausgegraben wurde. Unter ihnen befinden sich manche neuartigen Objekte, die das Wissen um die Ausstattung der handwerklichen und technischen Einrichtungen dieses Gutshofes beträchtlich bereichern werden.

Die Direktion der Öffentlichen Bauten des Kantons Zürich übergab durch die Kantonale Denkmalpflege, Herrn Dr. W. Drack, dem Museum eine am 13. März 1969 bei Grabungen in der Kirche von Maur zum Vorschein gekommene Scheibenfibeln mit einem bronzenen Preßblech auf Eisenunterlage (Abb. 7). Sie befand sich im Steinplattengrab eines Kindes. Die Vorderseite der kreisrunden Scheibe zierte ein den Kopf rückwärts wendendes, geflügeltes Fabeltier. Am ehesten vergleichbar sind Brakteatenfibeln mit Tierdarstellungen aus spätmerowingisch-karolingischer Zeit.